

Kontroverse über Nahverkehrskonzept

Der Districtsrat tagte im Basler Rathaus

ANNETTE MAHRO

An seiner zweiten Plenarversammlung seit seiner Gründung im Januar dieses Jahres nahm der Districtsrat, das Parlament des Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB), auch Präsidentschaftswahlen für die Kommissionen vor.

Sehr kontrovers diskutierten die Mitglieder des Districtsrats die Frage, ob in einem verbindlichen Nahverkehrskonzept nur der öffentliche oder auch der motorisierte Individualverkehr zu berücksichtigen sei. Der deutsche Rats-Vizepräsident Ulrich Lusche wollte den ursprünglichen Antrag der Basler Grossrätin Evelyne Rommerskirchen, der sich speziell auf Tramlinien bezog, durch die Berücksichtigung einer grenzüberschreitenden Parkraumbewirtschaftung ergänzt sehen – und ausserdem Fragen der Finanzierung mit ins Konzept aufnehmen. Diesem Vorschlag sollte das «Regio-Parlament», das unter der Leitung des Basler Grossrats Hermann Amstad tagte, zustimmen.

GIRNY STATT BOLLINGER. Bei der Wahl für das Präsidium der Kommission für Bildung, Kul-

tur, Jugend, Sport und Identität unterlag die Basler Grossrätin Andrea Bollinger mit 13 zu 20 Stimmen dem stellvertretenden Maire von Saint-Louis, Alain Girny. Der Franzose hatte zuerst für die Präsidentschaft der Kommission für Raumordnung kandidiert, sich hier aber zugunsten seines deutschen Mitbewerbers Klaus Fleck, der während 24 Jahren Bürgermeister von Schopfheim gewesen war, zurückgezogen. Da Girny stattdessen bei der Kultur- und Sportkommission von der Mehrheit zum Präsidenten bestimmt wurde, sind jetzt die sechs Kommissionen trinational ausgeglichen besetzt.

Gewählt wurden neben Alain Girny und Klaus Fleck der Basler Grossrat Rolf Stürm als Vorsitzender der Kommission für Soziales, Gesundheit und Forschung sowie die Allschwiler Landrätin Beatrice Fuchs als Leiterin der Kommission für Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Soziales.

Die Kommission für Verkehr leiten wird künftig Gaston Latscha, stellvertretender Maire in Héisingue. Der deutsche Kreisrat Josha Frey wird für das Thema Umwelt, Energie und Landwirtschaft verantwortlich

sein. Die Kommissionen werden künftig Verhandlungen und Beschlüsse des 50-köpfigen Districtsrats vorbereiten, dem je 15 Mitglieder aus Deutschland und Frankreich und 20 aus der Schweiz angehören.

LOBBYING IN DEN HAUPTSTÄDTEN. Neben der Besetzung der Kommissionen wurde auch die Entwicklungsstrategie bis ins Jahr 2020 vorgestellt. Frédéric Duvinage, der Leiter des TEB-Planungsbüros, nannte als neue Themen unter anderem das Lobbying in Bern, Paris und Berlin sowie die Stärkung der internationalen Ausstrahlung des Eurodistricts. Hierzu soll auch die geplante Internationale Bauausstellung beitragen, welche Maria Lezzi, Planungschefin im Basler Baudepartement, vorstellte.

Kleinräumiger angelegt sind Anträge von Andrea Bollinger und Rolf Stürm. Der Trinationale Eurodistrict Basel soll sich nach den Vorstellungen der beiden Schweizer Vertreter für einen Ausbau grenzüberschreitender Tarifverbände im Personennahverkehr einsetzen und einen Dreiländerrundweg für Fussgänger und Velos einrichten. Beide Anträge werden an den Vorstand weitergereicht.

Kontroverse Debatte um Nahverkehr

Versammlung im Eurodistrict

BASEL (ama). Zu seiner zweiten Plenarversammlung seit der Gründung im Januar hat sich der Rat des trinationalen Eurodistricts Basel (TEB) am Freitag im Basler Rathaus versammelt. Uneinigkeit herrschte in dem Gremium, das sich als TEB-Parlament versteht, über Grundfragen des gemeinsam auszubauenden Personennahverkehrs; hier wurde der Antrag an den Vorstand erst nach längerer Debatte verabschiedet. Gerungen wurde auch um die Leitung einer von sechs Kommissionen.

Für das Präsidium der Kommission Bildung Kultur, Jugend, Sport und Identität unterlag die Basler Großrätin Andrea Bollinger mit 13 zu 20 Stimmen dem stellvertretenden Bürgermeister von Saint-Louis Alain Girny. Der Franzose hatte zuerst für die Präsidentschaft der Kommission Raumordnung kandidiert, sich aber zugunsten des früheren Schopfheimer Bürgermeisters Klaus Fleck zurückgezogen. Mit Girny bei Kultur und Sport sind die sechs Kommissionen nun dennoch trinational ausgeglichen besetzt. Gewählt als Präsident wurden zudem der Basler Großrat Rolf Stürm für die Kommission Soziales, Gesundheit und Forschung und die Allschwiler Landrätin Beatrice Fuchs für Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Soziales. Die Kommission Verkehr wird künftig Gaston Latscha, stellvertretender Bürgermeister in Héisingue leiten, während der Lörracher Kreisrat Josha Frey einstimmig für Umwelt, Energie und Landwirtschaft gewählt wurde. Die Kommissionen berei-

ten Verhandlungen und Beschlüsse des 50-köpfigen Districtsrats vor, dem je 15 Mitglieder aus Deutschland und Frankreich und 20 aus der Schweiz angehören.

Neben der Besetzung der Kommissionen wurde bei der Plenarversammlung auch die Entwicklungsstrategie bis '20 vorgestellt. Frédéric Duvinage, Leiter des TEB-Planungsbüros, nannte als neue Themen unter anderem das Lobbying sowie die Stärkung der Ausstrahlung des Eurodistricts. Hierzu soll auch die geplante Internationale Bauausstellung IBA beitragen. Kleinräumiger denken Anträge von Andrea Bollinger und Rolf Stürm. Der TEB soll sich für einen Ausbau grenzüberschreitender Tarifverbände im Personennahverkehr einsetzen und einen Dreiländerrundweg für Fußgänger und Radfahrer einrichten, was was vor allem Stürm als treibende Kraft hinter dem Dreiland Slow up forderte; dieses Projekt das von Weil und Hüningen entlang des Novartis-Campus führen soll erfordert unter anderen ei-

ne Radfahrer- und Fußgänger Verbindung über die Einfahrt zum Kleinhüninger Hafen. Beide Anträge wurden an den Vorstand weitergereicht.

Sehr kontrovers diskutierte der Districtsratsrat dagegen die Frage, ob in einem verbindlichen Nahverkehrskonzept nur

der öffentliche oder auch der Individualverkehr zu berücksichtigen sei. Ulrich Lusche, der deutsche Rats-Vizepräsident, wollte den ursprünglichen Antrag der Basler Großrätin Evelyne Rommerskirchen, der sich speziell auf Tramlinien bezog, durch die Berücksichtigung einer zu-

sätzlichen Parkraumbewirtschaftung ergänzt sehen und zusätzlich Fragen der Finanzierung mit aufnehmen. Erst nach mehreren Änderungen und der Aufnahme der Parkräume wurde der Antrag zum Nahverkehr schließlich verabschiedet.

Badische Zeitung

DONNERSTAG, 27. SEPTEMBER 2007

Abschied vom nationalen Denken

Eurodistrict will einen gemeinsamen Tarifverbund für das Dreiland und bessere Verbindungen / 15-Minuten-Takt als Fernziel

VON UNSERER MITARBEITERIN
ANNETTE MAHRO

LÖRRACH/BASEL. Unter den „Topthemen“ des trinationalen Eurodistricts Basel rangieren der Nahverkehr und ein trinationaler Tarifverbund an erster Stelle. So hat es der Präsident des trinationalen Eurodistricts Basel und Lörracher Landrat Walter Schneider in der Plenarversammlung des Districtsrats am vergangenen Freitag formuliert. Grundsätzlich herrscht darüber auch länder- und parteienübergreifend Einigkeit. Alle drei Anträge, die an der Plenarversammlung diskutiert wurden, drehten sich dementsprechend um Wege-, Schienen- oder Tarifverbindungen.

Noch ist die Stadt Basel im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) unumstrittener Vorreiter im Dreiland. Aber auch der französische TEB-Planer Frédéric Duvinage will auf lange Sicht im gesamten Gebiet des Eurodistricts eine „Stadt der 15 Minuten“ verwirklicht sehen. Gemeint ist damit der Takt, in dem öffentliche Busse und Bahnen überall nutzbar sein sollten. Solange die Realisierung aber noch in den Sternen steht, wird als einer der ersten grenzübergreifenden Ansätze ein trinationaler Tarifverbund diskutiert. Während Deutschland und die Schweiz schon 1995 ihre erste Regiocard aus der Taufe heben konnten, hat Frankreich bis heute erst seinen „Distribus“ bis zur Basler Schiffflände.

Der Antrag der Basler Großrätin Andrea Bollinger im TEB-Districtsratsrat, das

Thema Tarifverbund aktiv weiterzuvorführen, wurde ohne Gegenstimmen angenommen. Verbund und Ausbau des Netzes im Sinne von Duvinages 15-Minuten-Stadt gehören für die Sozialdemokratin dabei zusammen. Im Sinne des Schweizer Demokratieverständnisses sieht sie es als Aufgabe eines Parlaments an, Anstöße an die Regierung, im Falle des TEB also den Vorstand, zu geben. Grenzüberschreitender ÖPNV und Tarifverbund sind auch außerhalb des TEB immer wieder Themen im Rat der Stadt Basel und Andrea Bollinger sagt, schon den Tarifverbund Nordwestschweiz zu bewerkstelligen sei schwierig und zeitaufwändig genug gewesen.

Als klare politische Aufgabe sieht auch Josha Frey das Thema. Wer den deutschen TEB-Parlamentarier am späten Nachmittag per Handy anruft, erreicht ihn im Bus. Der grüne Kreisrat pendelt täglich zwischen seinem Arbeitsplatz in Basel und seinem Zuhause in Kandern-Wollbach mit dem grenzüberschreitenden Bus, der allerdings erst im Stunden-takt fährt. Den im Rat umkämpften Antrag der Allschwiler Grünen Evelyne Rommerskirchen auf Ausbau des ÖPNV im TEB hat er natürlich ebenso wie den Tarifverbundswunsch unterstützt. „Unser Ziel muss sein, dass die Grenzwirkung immer mehr verschwindet“, sagt Frey, „wir müssen über die nationalen Denkmuster hinaus.“ Das Engagement der Politik sei hier unabdingbar, so der Kreisrat. Von Seiten der Verkehrsunternehmen, die in festen Strukturen und ohne Konkurrenz agierten, rechne er nämlich mit

starken Widerständen.

Für die französische Seite hofft Gaston Latscha das zumindest nicht. Solange der Gewinn für den privaten „Distribus“-Betreiber gewährleistet bleibe und die grenzüberschreitende Tarifierung für das Unternehmen keinen großen Mehraufwand bedeute: „Weshalb sollte es da Widerstände geben?“ Latscha ist gerade zum Kommissionspräsidenten Verkehr im Eurodistrictsratsrat gewählt worden und betont: „Wir stehen da ja aber noch ganz am Anfang.“ Als seine Schwerpunktthemen sieht der stellvertretende Bürgermeister von Héringue die grenzüberschreitenden Tramlinien, das Radwegenetz, den Berufs- aber auch den Flugverkehr. Schließlich ist er auch Mitglied in der Fluglärmkommission des Euro-Airport. Nicht zu vergessen ist für ihn schließlich der Individualverkehr.

Allerdings hatte der Antrag zum Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs im Districtsratsrat schon hohe Wellen geschlagen, weil der stellvertretende Ratspräsident und deutsche Landtagsabgeordnete Ulrich Lusche im Rahmen eines Zusatzantrags hier eben nicht nur den ÖPNV sondern auch den Pkw-Verkehr einbezogen sehen wollte.

Gaston Latscha ist das Thema ebenso wichtig. Er will deshalb auch die weißen Parkzonen, in denen in Basel noch unbefristet geparkt werden kann, zum Eurodistrictgespräch machen. Von 2008 an sollen die Zonen wegfallen, was – wenn sie nicht auf Bus und Bahn umsteigen – nicht zuletzt für Pendler zum Problem wird.